

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

werkthätige Zustimmung, dass er die Einkünfte einer im vierzehnten Jahrhunderte von der h. Brigitta in Rom veranstalteten Stiftung, die bisher für schwedische Konvertiten und Pilgrime verwendet wurden, zu einem Kollegium der nordischen Nation bestimmte und mit der Ausführung dieser Sache den Protektor der schwedischen Nation, den Kardinal Johann Franz v. Albani betraute.

Diesem ursprünglichen Plane gemäss sollte in einem der deutschen katholischen Länder eine Pflanzschule errichtet werden, von wo die nordischen Zöglinge als Laien in ihre Heimat zurückkehren, die aber den geistlichen Beruf wälten, zu höherer Ausbildung in das schwedische Kollegium nach Rom kommen könnten. Ganz erfüllt von diesem Plane eilte Galdenblad im J. 1694 nach Deutschland — und vermutlich auch nach Schweden — um Teilname zu weken, Unterstützung zu suchen und auch jene Knaben auszuwählen, die den schönen Zweck wirklichen könnten. Leider vergeblich! Doch ward das schöne Vorhaben darum nicht aufgegeben. Der edle Same keimte in Schweden selbst, unter gleich sorgfältigen Händen heran, um unter Galdenblads späterer Thätigkeit zur vollen Reife zu gelangen.

Am schwedischen Hofe befand sich seit 1690 als Gesandter Leopolds I., der Halbbruder des berühmten Verteidigers Wiens gegen die Türken, Franz Ottocar Graf v. Starhemberg, und in seinem Gefolge als Beichtvater ein Jesuite, Martin Gottseer. ¹⁾ Dieser, ein Mann voll religiösen

1) Ob Gottseer, oder Gottscheer der richtige Name, mögen die Leser entscheiden. In dem schriftlich vorhandenen Lehrer-Verzeichnisse, das vermutlich vom jeweiligen Rector geführt wurde, erscheint die zweite Form nur beim Jare 1705, in welchem er Professor casuum war. Beim Jare 1708, heisst er in gleicher Stellung Gottscheer; aber in dem 1855 erschienenen Werke: »Scriptores provinciae austriacae Societatis Jesu« wird er wieder Gottscheer genannt. — Die erste Form dagegen erscheint im nämlichen Verzeichnisse schon bei den Jaren 1685, 1686, in welchen er Zweige der Philosophie lehrte; dann im Jare 1702, wo er im ersten Semester Theologie vortrug, im zweiten mit dem Grafen Seeau nach Siebenbürgen gesendet ward. Ferner beim Jare 1706 und endlich beim Jare 1710, nicht als Lehrer der Theologie, sondern der Mathematik. In derselben Form